



Abb. 1: Gedenkskulptur an Johannes Scheffler und Adam Mickiewicz im Innenhof des Ossolineums in Breslau. Foto: Manfred Spata 2024.

Der ›Cherubinische Wandersmann‹ von Angelus Silesius, gedruckt in Glatz 1675

MANFRED SPATA

Vor 350 Jahren, im Jahre 1675, erschien der ›Cherubinische Wandersmann‹ des Johannes Scheffler, genannt Angelus Silesius, in einer erweiterten zweiten Ausgabe bei Ignatius Schubarth in Glatz. So bekannt den Grafschaft Glatzer Landsleuten diese Spruchsammlung auch sein mag, so unbekannt ist der Drucker Schubarth und der Druckort Glatz. Mit dieser Ausgabe hat Glatz Eingang gefunden in die schlesische Literaturgeschichte; wer waren Johannes Scheffler und Ignatius Schubarth und was lesen wir im ›Cherubinischen Wandersmann‹?

Johannes Scheffler

Johannes Scheffler wurde vor 400 Jahren am 25. Dezember 1624 in Breslau als Kind evangelischer Eltern geboren; dort starb er am 9. Juli 1677 im 53. Lebensjahr als katholischer Priester im Stift St. Matthias, wo er auch beigesetzt wurde. Nach dem Besuch des Breslauer St.-Elisabet-Gymnasiums begann Scheffler früh, lateinische Gelegenheitsgedichte zu schreiben und drucken zu lassen. Nach Medizinstudien in Straßburg, Leiden und Padua (1648 Doktor der Medizin und Philosophie) trat er 1649 in Oels als Leibarzt in die Dienste des streng lutherischen Herzogs Silvius Nimrod zu Württemberg-Oels. Dort kam er in Kontakt mit dem Mystiker und Theosophen Abraham von Franckenberg (1593–1652) sowie mit den Schriften des Mystikers und ›philosophus teutonicus‹ Jakob Böhme (1575–1624), wodurch ihm die weite Welt der christlichen Mystik erschlossen wurde.¹

Im Jahre 1653 kehrte Scheffler nach Breslau zurück, wo der 28-jährige in der gotischen Stiftskirche St. Matthias der Kreuzherren mit dem Roten Stern öffentlich seinen Konfessionswechsel zur katholischen Kirche bekannte; er nahm den Namen ›Angelus‹ an, später ergänzt um den Herkunftsnamen ›Silesius‹ (der

1 SCHINDLER (1977), S. 164–171, HERZIG (2008), S. 399–410, Wikipedia: ›Angelus Silesius‹.

Schlesier). In den Folgejahren stellte er sich vehement in den Dienst der Gegenreformation in Schlesien und veröffentlichte eine Flut von polemischen Streitschriften gegen die Protestanten. Schindler berichtet, dass Scheffler zweimal an einer großen Wallfahrt nach Wartha teilnahm; es ist wohl zu vermuten, dass ihm auch die Marienwallfahrtsorte in der Grafschaft Glatz vertraut waren.²

In Wien ließ Scheffler 1657 das Werk ›Geistliche Sinn- und Schlußreime‹ erscheinen; im selben Jahr 1657 erschien in Breslau sein zweites bedeutsames Hauptwerk ›Die heilige Seelen-Lust oder geistliche Hirten-Lieder der in ihren Jesum verliebten Psyche‹. Sieben Jahre nach seinem Glaubenswechsel wurde Scheffler am 29. Mai 1661 in Neisse zum Priester geweiht; die Primiz feierte er in der Matthiaskirche in Breslau, wo er bis zu seinem Tod 1677 lebte und wirkte. Eine zweisprachige Gedenktafel mit einem Kopfreliet am Eingang der Matthiaskirche erinnert noch heute an Angelus Silesius. Im ehemaligen Klostergarten, heute Innenhof des Ossolineums, steht seit 2007 eine Bronzeskulptur der polnischen Künstlerin Ewa Rossano in Erinnerung an Angelus Silesius und Adam Mickiewicz (1798–1855), der die Sinnverse des ›schlesischen Engels‹ ins Polnische übersetzte (siehe Abb. 1).

Ignatius Schubarth

Der protestantische Theologe und Chronist Georg Aelurius schildert in seiner ›Glaciographia‹ den Beginn einer Druckerei in Glatz 1632 durch den Drucker Rudolph Müller, und zwar in Folge der aufkommenden lutherischen Lehre.³ Nach Angaben des Schulrats Dr. Franz Volkmer (1846–1930) war Ignatius Konstantin Schubarth Besitzer der ›Bischöflichen Hof- und Stadt-Buchdruckerei‹ in Neisse; im Jahre 1675 errichtete er im Zuge der Gegenreformation mit Unterstützung der Jesuiten eine Filialdruckerei in Glatz, wohin er übersiedelte und 1678 starb. Sogleich im ersten Jahr 1675 veröffentlichte er den Schefflerschen ›Cherubinischen Wandersmann‹ in der ›Neu auffgerichter Buchdruckerey‹.⁴

2 SCHINDLER (1977), S. 169.

3 AELURIUS (1625), S. 397.

4 VOLKMER (1917), S. 50, RESKE (2015), hier: Glatz, S. 319f., HERZIG (2008), S. 409.

Der ›Cherubinische Wandersmann‹

Schefflers ›Geistreiche Sinn- und Schlußreime‹ erlebten in Glatz 1675 eine zweite Ausgabe letzter Hand; nun um ein sechstes Buch erweitert und erstmals unter dem Titel ›Cherubinischer Wandersmann‹ (siehe Abb. 2). Vorbilder des mystischen Lyrikers für die meist zweizeiligen, in Alexandrinern gereimten Sprüche waren die Epigramme der gesinnungsverwandten Mystiker Abraham von Franckenberg und Daniel von Czepko (1605–1660).⁵ Das Werk umfasst in sechs Büchern insgesamt 1 675 Sinnsprüche. Der ›Cherubinische Wandersmann‹ wurde mehrfach nachgedruckt, so von Wilhelm Bölsche 1904.⁶ Eine mustergültige kritische Ausgabe mit einem umfangreichen Anhang besorgte Louise Gnädinger in Reclams Universal-Bibliothek (Nr. 8006, Stuttgart 1984).

Karl Schindler kennzeichnet Schefflers Sinnsprüche wie folgt: »*Gefühlsglut, Innigkeit des Empfindens, dichterische Ausdruckskraft, nicht zuletzt aber die unauslotbare gedankliche wie sprachliche Paradoxie der Sprüche.*«⁷ Zum Schluss sollen drei bekannte, besonders typische Epigramme zitiert werden⁸:

»*Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir:
Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.*«

»*Die Ros' ist ohn' warumb, sie blühet, weil sie blühet,
Sie ach't nicht ihrer selbst, fragt nicht, ob man sie siehet.*«

»*Mensch, werde wesentlich; denn wann die Welt vergeht,
So fällt der Zufall weg, das Wesen, das besteht.*«

Der erste Spruch ›Der Himmel ist in dir‹ steht in einer polnischen Übersetzung des Dichters Adam Mickiewicz auf dem Sockel der Angelus Silesius-Skulptur im Innenhof des Ossolineums.

5 LUBOS (1995), S. 158–162.

6 HERZIG (2008), S. 401.

7 SCHINDLER (1977), S. 171.

8 SCHEFFLER (1675), Nr. I/82, S. 39, Nr. I/289, S. 69, Nr. II/30, S. 76.

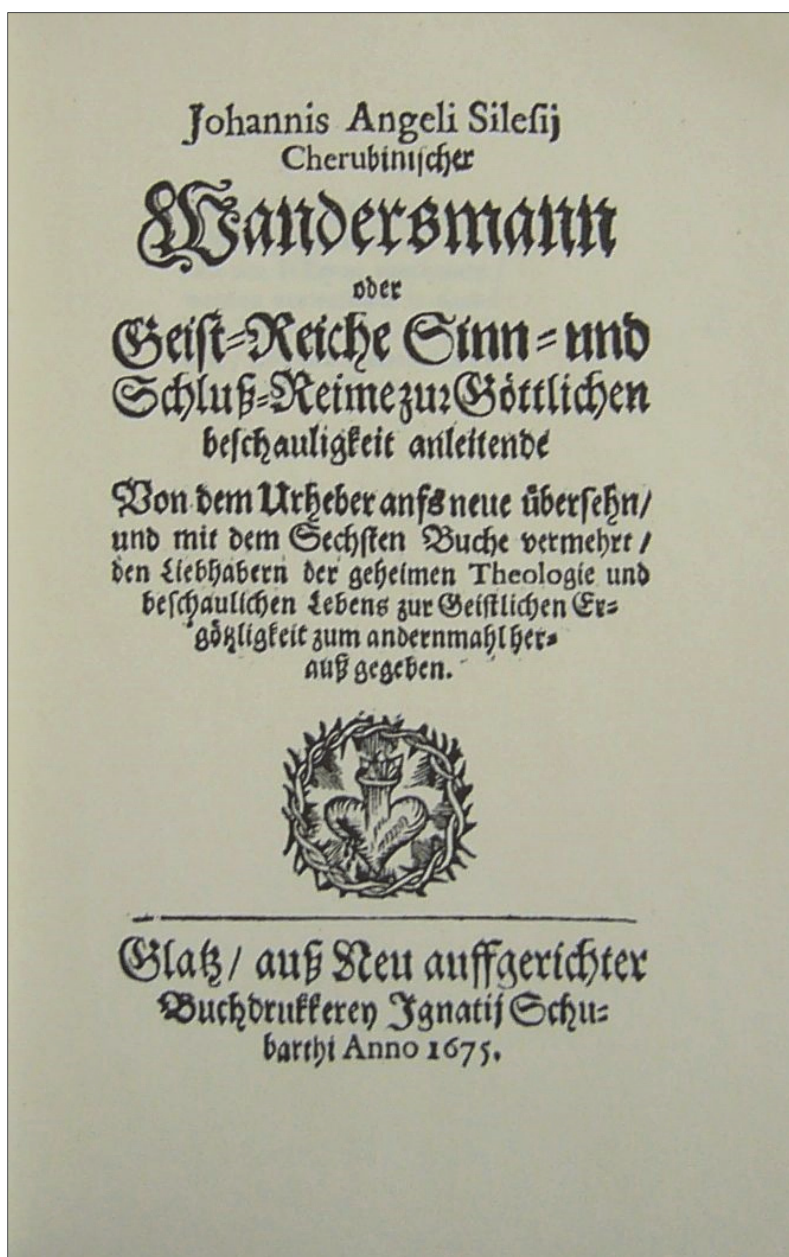


Abb. 2: Titel des ›Cherubinischen Wandersmanns‹, Glatz 1675.
Quelle: GNÄDINGER (1984), S. 7.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- Aelurius (1625): AELURIUS, GEORG, *Glaciographia oder Glaetzsche Chronica*, Leipzig/Breslau 1625.
- Gnädinger (1984): GNÄDINGER, LOUISE (Hrsg.), *Angelus Silesius: Cherubinischer Wandersmann. Kritische Ausgabe* (Die Deutsche Lyrik in Reclams Universal-Bibliothek, Nr. 8006), Stuttgart 1984.
- Herzig (2008): HERZIG, ARNO, *Die Angelus Silesius-Rezeption durch Wilhelm Bölsche zu Beginn des 20. Jahrhunderts*, in: *Schlesische Gelehrtenrepublik* 3 (2008), S. 399–410.
- Lubos (1995): LUBOS, ARNO, *Geschichte der Literatur Schlesiens*, Band I/1: Von den Anfängen bis ca. 1800, Würzburg 1995.
- Reske (2015): RESKE, CHRISTOPH, *Die Buchdrucker des 16. und 17. Jahrhunderts im deutschen Sprachgebiet*, 2. Aufl., Wiesbaden 2015.
- Scheffler (1675): SCHEFFLER, JOHANNES, *Cherubinischer Wandersmann*, Glatz 1675.
- Schindler (1977): SCHINDLER, KARL, *Johannes Scheffler – Angelus Silesius*, in: *Schlesien* 22 (1977), S. 164–171.
- Volkmer (1917): VOLKMER, FRANZ, *Zur Geschichte der Glatzer Buchdruckerei*, in: *Heimatblätter. Beilage zu den ›Landsmannschaftlichen Mitteilungen‹ der Alten Breslauer Landsmannschaft Glacia* 3/4 (1917), S. 49–52.
- Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Angelus_Silesius (25.6.2024).

* * *

Konkordanz der Ortsnamen

Adelenhof	Kopienica	Neisse	Nysa
Altewalde	Stary Las	Neustadt/OS	Prudnik
Altstadt	Stare Miasto	Neuwalde	Nowy Las
Braunsberg	Braniewo	Oberglogau	Głogówek
Breslau	Wrocław	Oels	Oleśnica
Bunzlau	Bolesławiec	Oppeln	Opole
Danzig	Gdańsk	Pramsen, Groß	Prężyna
Dittmannsdorf	Mieszkowice	Pramsen, Klein	Prężynka
Dobrau	Dobra	Raspenau	Raspenava
Falkenberg/OS	Niemodlin	Rasselwitz, Deut.	Raławice
Frauenburg	Frombork		Śląskie
Freudenthal	Bruntál	Ratibor	Racibórz
Friedeberg/Queis	Mirsk	Reutenitz	Ręczyn
Glatz	Kłodzko	Riegersdorf	Rudziczka
Goldberg	Złotoryja	Rückersdorf	Siecieboryce
Görlitz Moys	Zgorzelec-Ujazd	Schelitz	Chrzelice
Gröbnig	Grobniki	Schnellenfurt	Bronowice
Heidersdorf	Włosień (?)	Schnellewalde	Szybowice
Hirschberg	Jelenia Góra	Schreibersdorf	Pisarzowice
Hotzenplotz	Osobłaha	Seidenberg, Alt	Stary Zawidów
Klossau	Kłosowo	Siegersdorf	Zebrzydowa (?)
Königsberg	Kaliningrad	Simsdorf	Gostomia
Köslitz	Koźlice	Sprottau	Szprotawa
Kostenthal	Gościęcín	Steinau	Ścinawa Mała
Krakau	Kraków	Steinkirchen	Kościelna Wieś
Lauban	Lubań	Strehlitz, Klein	Strzeleczyki
Leobschütz	Głubczyce	Troppau	Opawa
Leuber	Lubrza	Wogendrossel	Zamek w Prudniku
Linda, Nieder	Platerówka		
Linda, Ober	Zalipie Górne	Zeiselwitz	Czyżowice
Ludwigsdorf	Charbielin	Zülz	Biała
Naumburg/Queis	Nowogrodziec	Zülz, Alt	Solec

Verzeichnis der Autoren

SIMON SCHARFENBERGER: simon.scharfenberger@student.uni-halle.de

MANFRED SPATA: spata.bonn@t-online.de

Dr. CHRISTIAN SPEER: christian.speer@geschichte.uni-halle.de

TOM URBAN: tom.urban@student.uni-halle.de

Prof. Dr. Dr. RALPH M. WROBEL: Ralph.Wrobel@fh-zwickau.de

✉ Das Einsenden von Manuskripten wird erbeten an christian.speer@vfgs.eu.

Bitte beachten Sie dabei unbedingt unsere Autorenhinweise (Zitierrichtlinie) sowie die bereitgestellte Word-Vorlage. Beide Dateien finden Sie auf unserer Homepage www.vfgs.eu. Beiträge sollten inklusive Leerzeichen nicht größer als 35.000 Zeichen sein.

Die Beiträge der letzten Jahrgänge stehen auf unserer Homepage unter »Publikationen ab 1971« zum kostenlosen Download bereit.

SCHLESISCHE GESCHICHTSBLÄTTER

Zeitschrift für Regionalgeschichte Schlesiens

50. Jahrgang 2023, 1. Heft

Im Auftrag des
Vereins für Geschichte Schlesiens
herausgegeben von

Christian Speer
Ulrich Schmilewski
Jessica Bruns

Unter Mitarbeit von
Eike Klemm

2025

Umschlaggestaltung: Gunter Oettel
Logo: Stefan Guzy
Satz: Christian Speer
Druck und Bindung: Graphische Werkstätten Zittau

Für den Inhalt der Beiträge sowie die Abbildungsrechte
sind die Autoren verantwortlich.

© 2025
Verein für Geschichte Schlesiens e.V.
Berliner Ring 37
97753 Karlstadt (Main)
www.vfgs.eu

ISSN 2190-4871



Inhaltsverzeichnis

RALPH M. WROBEL

Die Siedlungsagglomeration ›Bela – Zülz‹ im Herzogtum Oppeln.
Ein Beispiel für erfolgreiche Geopolitik im 13. Jahrhundert 4

TOM URBAN

Eine bisher unbekannte Urkunde zum Görlitzer Bürgermeister
Johann Frauenburg († 1495) 19

CHRISTIAN SPEER, SIMON SCHARFENBERGER, TOM URBAN

Görlitzer Geburts- und Lehrbriefe aus zwei bisher unbekannten
Stadtbuchfragmenten (1551–1554) 27

MANFRED SPATA

Der ›Cherubinische Wandersmann‹ von Angelus Silesius,
gedruckt in Glatz 1675 52

Konkordanz der Ortsnamen 58

Verzeichnis der Autoren 59